



▲ Rechtsanwältin Margret Diwell (djb-Präsidentin von 2001-2005, Präsidentin des VerfGH Berlin) (links) mit Vors. RichterIn am LAG i.R. Ingrid Weber (Vors. der Kommission Arbeits-, Gleichstellungs- und Wirtschaftsrecht 2001-2005) (Foto: AG).



▲ Nach der Mitgliederversammlung beim Gemeinsamen Abend im Karlsruher Schloss: Nancy Gage-Lindner (Mitglied der Kommission Gewalt gegen Frauen und Kinder) (links) mit Dagmar Brinkmann (Bundesschatzmeisterin des djb) (Foto: CL).

Bei den Delegierten des djb in anderen Organisationen gibt es auch neue Gesichter: Christa Seeliger hat neben der Delegation in die Deutsche Liga für das Kind außerdem die Delegation beim Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für Frauen (UNIFEM) übernommen. Barbara Helfert und Sabine Overkämping sind weiterhin Delegierte bei der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland respektive der European Women Lawyers' Association (EWLA). Für den Deutschen Frauenrat ist beim djb nun Ingeborg Heinze zuständig. Zur Delegierten beim Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland (EBD) wurde Katharina Wolf gewählt. Hier ist der djb erst seit Kurzem Mitglied.

Die nächste Mitgliederversammlung wird im Herbst 2011 in Potsdam stattfinden.

Am diesjährigen djb-Kongress in Karlsruhe habe ich als studentisches Mitglied teilgenommen. Dank einer Patin war mir das möglich. Die Patin selbst ist mir unbekannt. Deshalb möchte ich mich hier an dieser Stelle für die Patenschaft bedanken.

Inhaltlich fand ich den Kongress aufschlussreich und interessant. Auch finde ich es mutig, dass sich der djb des Themas Integration angenommen hat. Froh war ich über die Gelegenheit, als djb-Kongressteilnehmerin durch die Gebäude des Bundesverfassungsgerichts und der Bundesanwaltschaft geführt zu werden.

Begeistert war ich davon, während des Kongresses so viele erfolgreiche Juristinnen auf einmal zu erleben. Sie mir als Vorbild zu nehmen, ist mir in meinem Studium eine zusätzliche Motivation.

Vielen Dank für die Möglichkeit, am Kongress des Deutschen Juristinnenbundes in Karlsruhe teilnehmen zu dürfen. Und alles Gute für die Zukunft!

Ingrid Kehrer
Trier

Neu im Bundesvorstand

Susanne Fischer

Beisitzerin – zuständig für Mitglieder in Ausbildung



Mein Name ist Susanne Fischer, ich bin 30 Jahre alt und lebe in Düsseldorf. Studiert habe ich an der Universität Bonn, an der ich im Jahr 2006 auch das 1. Staatsexamen abgelegt habe.

Bereits im Studium galt mein besonderes Interesse dem Strafrecht, diesem bin ich auch nach dem Examen im weitesten Sinne treu geblieben, ist doch auch die

Thematik meiner sich anschließenden Promotion an der Bucerius Law School in Hamburg im Wirtschaftsstrafrecht zu vertreiben.

Seit über einem Jahr lebe ich nun in Düsseldorf und habe dort im Oktober 2008 mein Referendariat am Landgericht begonnen.

Mitglied im djb bin ich seit 2006, kennengelernt habe ich ihn bei einer Veranstaltung der damaligen Jungen Juristinnen vor Ort (JJvO) in Bonn und dort sehr schnell interessante Kontakte knüpfen können. Auch nach meinem Umzug fühle ich mich dieser Regionalgruppe verbunden und besuche regelmäßig die dortigen Veranstaltungen, nicht zuletzt, um auch die über den djb entstandenen Freundschaften zu pflegen.

Katharina König
Beisitzerin – zuständig für Mitglieder in Ausbildung



Ich bin 1986 in Berlin geboren und auch, wenn mich nun etwa 800 Kilometer von meiner Heimatstadt trennen, komme ich immer wieder gerne zurück und staune, wie sich diese Stadt ständig neu erfindet. Ich freue mich darauf, als Beisitzerin im BuVo nun feste Termine in der Hauptstadt zu haben.

Nach meinem Grundstudium an der FU bin ich an die

Freiburger Uni gewechselt, an der ich inzwischen mein Schwerpunktstudium im Bereich Rechtsgeschichte und Rechtsvergleichung beendet habe und hoffentlich im nächsten Jahr mit dem 1. Examen das Studium abschließe.

Ich habe während meiner Schulzeit an einem altsprachlich-humanistischen Gymnasium ein halbes Jahr lang in einem Internat in Irland gelebt und im Rahmen eines Praktikums das Londoner Leben kennen gelernt. In der spannenden Zeit des Bundestagswahlkampfs 2005 konnte ich im Rahmen eines Praktikums beim SPD-Landesverband Berlin einen ersten Einblick in die Politik gewinnen. Später habe ich im BMJ die Ministerialarbeit kennengelernt. In Freiburg bin ich am Institut für Ausländisches und Internationales Privatrecht beschäftigt. Zuvor habe ich in Berlin Medien-, Kunst- und Urheberrecht für mich entdeckt und eine tolle Zeit in der Kanzlei von Peter Raue verbracht. Dort traf ich den gegnerischen Anwalt Christian Schertz. In seiner Kanzlei war ich als Aushilfe tätig und konnte so die vielen spannenden Seiten des Anwaltsberufs kennenlernen.

djb-Mitglied bin ich seit diesem Jahr. Im Schultheater spielte ich die antike Vorkämpferin des Rechts Antigone und habe den Kern der Figur verinnerlicht: Nach ihrem Vorbild möchte ich mich mutig für das Recht einsetzen.

Der djb gratuliert

Prof. Dr. Dr. Juliane Kokott zum Antritt ihrer zweiten sechsjährigen Amtszeit als deutsche Generalanwältin am Europäischen Gerichtshof am 7. Oktober 2009.

Prof. Dr. Beate Rudolf zur Wahl als Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte in Berlin. Sie wird ihr Amt am 1. Januar 2010 antreten. Sie ist seit 2003 Juniorprofessorin für Öffentliches Recht und Gleichstellungsrecht an der Freien Universität Berlin, seit 2006 zugleich Leiterin des Sonderforschungsprojekts „Völkerrechtliche Standards für Governance in schwachen und zerfallenden Staaten“ an der Freien Universität.

Trauer um Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling

Zusammen mit Frauenrechtlerinnen in Deutschland und weltweit trauert der djb um sein Ehrenmitglied Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling. Wir verlieren einen wunderbaren Menschen, eine leidenschaftliche Streiterin für die Rechte der Frau und ein engagiertes Mitglied der djb-Kommission „Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht“.

Dr. Beate Schöpp-Schilling war geprägt durch die familiären Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg, die Not der Nachkriegszeit und den Wiederaufbau einer Existenz aus dem Nichts. Die Aussöhnung mit dem jüdischen Volk und mit Deutschlands östlichen Nachbarn war ihr bis zum Schluss wichtig. Wesentlich für ihre Entwicklung waren die USA – zunächst ein High School-Jahr, später mehrere Studienaufenthalte. In diesem Herbst wird das 50jährige Jubiläum des High

School-Diploms gefeiert, und sie hatte sich so darauf gefreut, daran teilzunehmen ...

In den USA war es zunächst die Offenheit des Denkens, die sie beeindruckte. Hinzu kamen die Erkenntnisse aus der Befassung mit Frauenstudien, die sie zur überzeugten Feministin machten und die ihr weiteres Berufsleben prägen sollten. „Scratch a woman and out comes a feminist“, so hat sie selbst es charakterisiert. Aus den USA brachte sie die Idee einer Sommeruniversität für Frauenstudien mit und sie verwirklichte als erste diese Idee in Deutschland. Ein fortdauerndes Zeichen ihres Wirkens ist die Existenz einer Zentraleinrichtung für Frauen- und Geschlechterstudien an der Freien Universität Berlin, deren Schaffung maßgeblich auf Dr. Beate Schöpp-Schilling zurückgeht.